

**24. Sonntag im Jahreskreis (C), 11.09.2022, Lk 15,1-32, Hinführung  
Paulina Pieper, Referentin der Innovationswerkstatt, Koordinatorin Denk Dich neu**

Die Pharisäer im heutigen Tagesevangelium können nicht verstehen, dass Jesus sich mit Sündern umgibt, mit Menschen, die am Rand der Gesellschaft stehen, weil sie (im biblischen Sinne) nicht aufrichtig leben, schwerwiegende Fehler machen oder einen Beruf ausüben, der ihnen zu ihrem eigenen Vorteil dient. Sünder:in zu sein ist immer in ein Beziehungsgeschehen eingebunden, denn die Fehler, die ich mache, wirken sich immer auf meine Beziehung zu anderen Menschen aus. Auch in meinem Leben gibt es Situationen, die zu einem Beziehungsabbruch führen können, denn ich mache Fehler – im Großen, wie im Kleinen. Ich vergesse Termine, Aufgaben bleiben unerledigt. Ich verletze Menschen, verhalte mich unfair, schaue auf meinen eigenen Vorteil, bin ungeduldig mit anderen und mit mir selbst. Doch welche großartige und umfassende Zusage macht Jesus da im heutigen Tagesevangelium: „Im Himmel wird mehr Freude über eine Person sein, die gesündigt hat und umkehrt, als über neunundneunzig Gerechte, die keine Umkehr nötig haben.“ Ich darf Fehler machen, ich darf sogar mit meinem ganzen Mensch-Sein „Sünderin“ sein, weil kein Fehler so schwerwiegend sein kann, dass Gott aufhört nach mir zu suchen. Jesus zeigt uns durch seine Art zu leben, dass Gott immer wieder die Hand nach uns ausstreckt, und wenn wir sie ergreifen, wenn wir bereit sind die Beziehung zu ihm und zu denen, die unter unseren Fehlern gelitten haben, wieder aufzunehmen, müssen wir nicht damit rechnen, dass uns unsere Fehler weiterhin vorgehalten werden. Wir werden nicht mit denen verglichen, die (vermeintlich) immer alles richtig gemacht haben. Gott freut sich einfach über unsere Einsicht und über unseren Mut, die Beziehung wieder aufnehmen zu wollen.

Fragen zum Weiterdenken:

1. Wo habe ich in letzter Zeit Fehler gemacht? Bei wem sollte ich um Entschuldigung bitten? Gibt es Menschen, denen ich verzeihen kann?
2. Wie steht es um meine Beziehung mit Gott? Fühle ich mich ihm nahe? Glaube ich daran, dass mich nichts endgültig von ihm trennen kann?
3. Pflege ich und pflegen wir als Kirche eine Kultur, in der Menschen umkehren können? Was kann ich/können wir tun, damit wir nicht mehr auf die Fehler der Vergangenheit schauen, sondern uns über jede:n einzelne:n Umgekehrte:n freuen können?

Hinführungen der Weggemeinschaften - ein Projekt der missionarischen Pastoral der Diözese Innsbruck, [www.geistreich.tirol](http://www.geistreich.tirol)